

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83 (1965)**

Heft 48

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HANS FEHLMANN
Bau-Ing., Dr. h. c.

1872 1965

in der Fachwelt grosses Ansehen und hohe Geltung. Ein weiteres Gebiet, auf dem er Pionierarbeit leistete, war die Anwendung des Bentonit-Verfahrens im Grundbau.

Überall, auf den Bauplätzen, in der Werkstatt und im Büro, tauchte der Chef auf, meistens vor 7 Uhr morgens, und er war über jedes Detail orientiert. Noch bis zum Ende der fünfziger Jahre bestimmte er das Geschehen seiner Firma und bis 1964 leitete er sie als Verwaltungsratspräsident. Er war eine zurückhaltende Natur, die nicht rasch aus sich heraus ging. Was ihn bis in sein hohes Alter auszeichnete, das waren seine aussergewöhnliche Energie und eine beneidenswerte Arbeitskraft, aber auch

Weitsicht und Menschenkenntnis. Ihm eignete die Gabe, hinter dem äusseren Schein der Menschen und der Dinge ihren wirklichen Gehalt zu erfassen.

Leider trübte Krankheit seine letzten Lebensjahre, so dass sein Tod am 26. September dem Heimgegangenen Erlösung bedeutete. Er konnte sein Lebenswerk verlassen in der Überzeugung, dass es in den Händen seiner Söhne und langjähriger Mitarbeiter gut aufgehoben ist.

Die Universität Bern hat Kollege Fehlmann die Ehrendoktorwürde verliehen wegen seiner Verdienste um den schweizerischen Bergbau. Hierüber verdanken wir seinem Freunde und Mitarbeiter folgende Ausführungen:

Ogleich Hans Fehlmann auf seinem ureigenen Arbeitsgebiet Hervorragendes leistete, übernahm er darüber hinaus noch weitere Aufgaben, für deren Behandlung ihm sein Heimatkanton und unser Land zu tiefstem Dank verpflichtet sind. Im Ersten Weltkrieg wurde ihm die Leitung des wirtschaftlichen Bergbaubüros übertragen mit der Aufgabe, unsere spärlichen Bodenschätze, vor allen Dingen das Eisenerz, zum Durchhalten unseres Vaterlandes nutzbar zu machen. Über Bergbaufragen hinaus befasste er sich auch mit Verhüttungsproblemen, die uns zusammenführten. Nach Auflösung des Bergbaubüros wurde, angeregt durch Hans Fehlmann, 1918 die Studiengesellschaft für die Nutzbarmachung schweizerischer Erzlagerstätten gegründet, die er bis 1957 leitete. Als 1921 der Nationalrat eine Bundesbeteiligung zur Errichtung eines einheimischen Hüttenwerkes ablehnte, war dies zwar für Hans Fehlmann eine grosse Enttäuschung; sie vermochte ihn aber nicht zu entmutigen. Mit aussergewöhnlicher Tatkraft und Zähigkeit, Fachkenntnis und Geschicklichkeit trieb er die Erforschung der Erzlagerstätten weiter, vor allen Dingen des Herznacher Vorkommens. Die Ergebnisse dieser Arbeiten sind in vorbildlichen Veröffentlichungen festgehalten. Auf Grund dieser Leistungen konnte 1941 die Jura-Bergwerke AG gegründet werden, welche die Herznacher Lagerstätte betrieblich auswertete und wesentlich zur Eisenversorgung unseres Landes während des Zweiten Weltkrieges beitrug. Hans Fehlmann leitete das Unternehmen bis 1959 und gehörte dessen Verwaltungsrat bis zu seinem Tode an.

Robert Durrer

† Oskar Locher, Masch.-Ing., S.I.A., G.E.P., von Speicher AR, geboren am 4. März 1895, ETH 1914 bis 1919, seit 1933 Inhaber einer Firma für elektrische Heizungen in Zürich, ist am 22. Nov. 1965 nach längerem Leiden entschlafen.

† Arnold Schelling, Bau-Ing., G.E.P., von Winterthur, geboren am 13. Juni 1899, ETH 1918 bis 1922, seit 1939 bei der Bauunternehmung Fietz & Leuthold AG in Zürich, ist am 22. Nov. 1965 unerwartet gestorben.

† Emil Looser, dipl. Arch., S.I.A., G.E.P., von Alt St. Johann SG, geboren am 28. Aug. 1909, ETH 1930 bis 1935, seit 1959 Vorsteher der Genossenschaft Landw. Bauamt des Schweiz. Bauernverbandes in Brugg, ist am 21. Nov. 1965 nach langer Krankheit verschieden.

† Elmar O. Schniewind, Arch., G.E.P., von Englewood, USA, geboren am 23. Februar 1913, ETH 1932 bis 1936, bei verschiedenen

Firmen in den USA tätig und in Scarsdale NY wohnhaft gewesen, ist im Laufe des Jahres 1965 gestorben.

Buchbesprechungen

Kunst am Bau – heute. Wandbild, Relief und Plastik in der Baukunst der Gegenwart. Von F. R. Barran. Einführung von W. Müller. 168 S. mit 148 Abb. und 22 Zeichnungen. Stuttgart 1964, Julius Hoffmann. Preis 48 DM.

Das heutige moderne Bauen unter den Schlagwörtern Sachlichkeit und Funktionalismus verlangt nach einem weiteren Schlagwort: Integration der Kunst. Im Laufe unseres Jahrhunderts ist viel Tinte geflossen, um diese Begriffe zu klären, es wurden auch ernsthafte Versuche zur Definition gemacht; es wird weiter sachlich und funktionell gebaut, und es wird auch weiter integriert.

Fritz R. Barran präsentiert in seinem Buch «Kunst am Bau – heute» über 130 Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit und leistet damit einen anschaulichen Beitrag an die Diskussion. Durch das Fehlen eines kunstkritischen Kommentars lässt er dem Betrachter Zeit zum Überlegen, unter Umständen zum Geniessen und Fabulieren. Die Beschreibungen am Ende des Buches, getrennt in drei Sprachen abgefasst, beschränken sich auf technische Daten wie Materialien und Grössen und teilweise kurze Angaben zum Thema. Zur Vervollständigung folgen noch Kurzbiographien und ein Register der Maler und Bildhauer, dann ein solches der Architekten und zum Abschluss ein Sachverzeichnis, in dem die Objekte und die Materialien aufgeführt sind.

Die Bildfolge beginnt beim Wandbild und führt über Mosaik und Flachrelief zu immer stärker skulptierten Arbeiten. Sie zeigt, wie der bildsame Beton heute auch das strukturelle Einbeziehen der künstlerischen Arbeit in den Bau ermöglicht. Die eigenständige Plastik tritt dazu – mit dem Bau organisch verbunden oder ihm kontrapunktisch gegenübergestellt. Den Abschluss bilden Bauwerke, die in ihren prägnanten Formen selbst als Plastik wirken.

Die Mehrzahl der Beispiele stammt aus Deutschland und dem übrigen Europa und die meisten sind innerhalb der letzten 20 Jahre entstanden. Leider fehlen die Universitätsgebäude aus Caracas, die doch im Hinblick auf den Titel des Buches eigentlich fast als «klassisch» bezeichnet werden können, dafür begegnet man schon auf den ersten Seiten der Zentralbibliothek der Universität in Mexico City. Dargestellt sind auch allgemein bekannte Objekte, wie die Backsteinreliefwand am Bouwcentrum in Rotterdam von Henry Moore, le Corbusiers Kirche in Ronchamp wie auch dessen Kloster Ste.-Marie-de-la-Tourette, das Unesco-Gebäude in Paris (Keramikwand von Miro, warum nicht auch Picasso?), Kaufhaus Bijenkorf Rotterdam mit der riesigen Plastik von Naum Gabe.

Einzelplastiken auf einem Platz oder in einer Gartenanlage werden dem Thema dieses Buches eigentlich nicht gerecht. Leider tritt auch in dieser Schrift die Problematik zutage, mit fotografischen Abbildungen einem Thema der bildenden Kunst gerecht zu werden. Verschiedene der Abbildungen geben nur ein sehr unvollständiges Bild von der Wirklichkeit, was noch verstärkt wird durch die Beschränkung auf bloss ein bis zwei Abbildungen pro Objekt. Wäre nicht der Versuch eines Photobuches mit weniger, dafür um so kritischer ausgewählten Beispielen – die dann jedoch ausführlicher behandelt würden – klärender im Hinblick auf das eingangs erwähnte Thema? Einen persönlichen Eindruck an Ort und Stelle könnte freilich auch dieses nicht ersetzen.

Walter Züllig, Chur

Wärmeverbrauch in Industrie und Haushalt. Zahlenwerte für feste Brennstoffe. Herausgegeben von der Ruhrkohlenberatung G.m.b.H., Essen. Zweite, bearbeitete und erweiterte Auflage. 96 S., 90 Tabellen und 20 Diagramme. Düsseldorf 1965, VDI-Verlag. Preis kart. DM 14.20.

Bei der Planung und beim Betrieb wärmetechnischer Anlagen kommt man in vielen Fällen mit Erfahrungswerten aus. Diese sind im vorliegenden Werk für die verschiedensten Anwendungsgebiete auf Grund von Angaben aus der Fachliteratur sowie eigener Erhebungen der Herausgeberin übersichtlich zusammengestellt. Damit ist es möglich, die Bedarfsschätzungen auf eine zuverlässige Grundlage zu stellen und sich rasch einen Überblick über die energiewirtschaftlichen Belange zu verschaffen.

Knapp sechs Jahre nach Erscheinen der ersten Auflage dieses überaus praktischen Nachschlagewerkes wurde schon eine zweite nötig. In dieses konnten bedeutend mehr Unterlagen verarbeitet werden als in der ersten Auflage. Es kann allen bestens empfohlen werden, die sich mit Fragen der Wärme- und Energieversorgung zu befassen haben.

A. O.

Durchlaufträger-Schnittgrößen. Band II. Von *G. Anger*. Vollständig neu bearbeitet und erweitert von *E. Zellerer*. Achte Auflage des Werkes «Zehnteilige Einflusslinien für durchlaufende Träger». 286 S., 214 Tabellen. Berlin 1965, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 58 DM, geb. 62 DM.

Das vorliegende Tabellenwerk enthält für insgesamt 2091 verschiedene Stützweitenverhältnisse (bzw. Lagerungsarten an den Trägern) von Zwei- bis Fünffeldträgern die Koeffizienten für die Berechnung der wichtigsten Schnittkräfte unter gleichmässig verteilten Lasten. Mittels der dem Band I von Anger zu entnehmenden Ersatz-Gleichlasten können auch andere Lastfälle erfasst werden. Die rd. 420 000 Ziffern des Zahlenwerks wurden elektronisch errechnet; die Schwierigkeiten bei der Drucklegung müssen erheblich gewesen sein, enthält doch selbst das Berichtigungsblatt noch einen Druckfehler. Über den Wert solcher Arbeiten kann man geteilter Meinung sein.

Jörg Schneider, dipl. Ing., Zürich

Betrieb von Elektrizitätswerken. Von Dr.-Ing. *Heinrich Freiburger*. 490 S., 56 Abb. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1961, Springer-Verlag. Preis geb. 57 DM.

Das Buch will den Leitern von Elektrizitätswerken und ihren Mitarbeitern das Rüstzeug geben, um über ihren speziellen Arbeitsbereich hinaus die Erfahrungen zu sammeln, die für eine Anpassung des Betriebes an die fortschreitende Entwicklung nützlich sind. Es erfüllt diese Aufgabe recht gut. Mit seiner umfassenden Behandlung aller mit dem Betrieb von Elektrizitätswerken in Zusammenhang stehenden Gebiete befriedigt es ein schon lange bestehendes Bedürfnis. Die Tatsache, dass jeder einzelne Abschnitt ausserhalb des Zusammenhangs für sich abgeschlossen ist, die übersichtliche Gliederung der einzelnen Abschnitte, das klare Sachverzeichnis und reichhaltige Literaturangaben machen es zudem zu einem umfassenden Nachschlagewerk.

Da bei der Behandlung der einzelnen Sachgebiete auf eine eingehende Darstellung der speziellen Grundlagen verzichtet wurde (es steht hierzu genügend Fachliteratur zur Verfügung), ist das Buch auch für Leser verständlich, die der Energieversorgung ferner stehen. Es stellt ihnen zudem ein Hilfsmittel zur Verfügung, das die Aufgaben und Lösungsmöglichkeiten erkennen lässt, die sich beim Betrieb und bei der künftigen Gestaltung von Elektrizitätswerken stellen. Die Wege der weiteren technischen Entwicklung sind derart gut gezeigt, dass das Werk, obwohl der Abschluss vier Jahre zurückliegt, nicht als veraltet betrachtet werden kann. Die Abschnitte über Rechtsgrundlagen, Eigentumsverhältnisse und wirtschaftliche Vorbelastung der Elektrizitätswerke sind auf Deutschland zugeschnitten, wobei die gesetzliche Ordnung der Elektrizitätswirtschaft in Ländern mit liberaler Wirtschaftsordnung nur kurz behandelt ist.

Das Buch ist vom Praktiker vor allem für die Praktiker geschrieben. Es bietet aber auch Studierenden ein nützliches Hilfsmittel. Dies gilt besonders für die rund 300 Seiten umfassenden Kapitel Organisation, Betrieb, Vertrieb, sowie Planung und Bau.

Alfred Ziegler, dipl. El.-Ing., Altendorf

Digitale Rechenanlagen. Von *A.P. Speiser*. 2. Auflage. 454 S., 310 Abb. Berlin 1965, Springer-Verlag. Preis geb. 69 DM.

Wenn sich dieses Werk nach den Absichten seines Verfassers auch in erster Linie an den Konstrukteur digitaler Rechenanlagen wendet, so sei es doch auch jedem interessierten Benutzer solcher Anlagen, besonders aber dem Systemprogrammierer, dringend zur Lektüre empfohlen, denn neben den Bauelementen werden hier Funktion und Organisation digitaler Rechenanlagen in seltener Übersichtlichkeit und Vollständigkeit dargestellt.

Die nun vorgelegte zweite, neubearbeitete Auflage berücksichtigt insbesondere die neuen technischen Entwicklungen der logischen Schaltungen, der Speicherwerke, aber auch der Eingabe- und Ausgabegeräte. So wurden die Abschnitte über Transistorschaltungen, Tunnel-Dioden, Kernspeicher und Plattenspeicher ausgebaut, während solche über miniaturisierte Schaltkreise, Feldsteuerungstransistoren, hydraulische Schaltelelemente, Kryotron-Speicher, assoziative Speicher und Simultanarbeit überhaupt neu aufgenommen wurden.

Die Aufzählung dieser technischen Abschnitte soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wesentliche Teile des Buches der Wirkungsweise digitaler Rechenanlagen, wie sie sich dem Benutzer darstellen, gewidmet sind. Zum Beispiel enthält ein umfangreiches Kapitel über Rechenoperationen neben einer eingehenden Diskussion der verschiedenen Codierungen auch Abschnitte über die so wichtigen Fragen der Rundung und des Rechnens mit Sonderwerten. Ebenso findet man unter dem Titel «Eingabe und Ausgabe» Darstellungen

optischer Anzeigegeräte und der Fernübermittlung von Daten, also Themen, die vom Standpunkt der modernen dezentralisierten Datenverarbeitung mehr und mehr in den Brennpunkt des Interesses rücken. Vermisst wird hier lediglich eine Erwähnung graphischer Ein- und Ausgabegeräte, deren Einsatz im Rahmen digitaler Rechenanlagen in letzter Zeit an Wichtigkeit sehr gewonnen hat. Überdies verfehlt die übrige Vollständigkeit des Werkes leicht zu dem Wunsch, auch noch einige Bemerkungen über hybride Rechenanlagen zu finden.

Besondere Erwähnung verdient das Bemühen des Verfassers, möglichst deutschsprachige Fachausdrücke statt der wohl allgemein geläufigeren des englischen oder amerikanischen Sprachgebrauchs zu benutzen. Man muss nicht unbedingt dem Purismus huldigen, um in der gegenwärtigen Sprachverwirrung jede solche Bemühung zu begrüssen.

Dipl.-Ing. *D. Hinze*, Zürich

Guide Pratique pour l'Emploi des Ciments. Par *M. Adam*, Chambre Syndicale Nationale des Constructeurs en Ciment Armé et Béton Précontraint. 64 p. Paris 1965, Société de Diffusion des Techniques du Bâtiment et des Travaux Publics. Prix broché 14 F.

In Frankreich sind eine sehr grosse Zahl von verschiedenartigen Bindemitteln auf dem Markt, sodass es dem Baufachmann schwer fällt, den Überblick zu bewahren und für seine Aufträge jeweils die richtige Wahl zu treffen. Das vorliegende Heft charakterisiert in übersichtlichen Texttabellen 21 verschiedene Zementarten bezüglich der Eigenschaften und praktischen Anwendung. Vorausgehend finden sich noch einige allgemeine Angaben über die französischen Bindemittel- und Betonnormen sowie stichwortartige Empfehlungen für die Betonarbeiten. Hierzulande dürfte das Heft nur denjenigen interessieren, der sich im verwirrend-vielfältigen französischen Zementangebot einigermaßen zurechtfinden möchte.

Dr. *U. Trüb*, TFB, Wildegg

Neuerscheinungen

Kurzes Handbuch der Brennstoff- und Feuerungstechnik. Von *W. Gumz*. Zu Ende geführt von *L. Hardt*. Dritte verbesserte Auflage. 749 S. mit 187 Abb. Berlin 1962, Springer-Verlag. Preis 88 DM.

Elektronisches Rechnen im Strassenbau und Brückenbau. Herausgegeben von der *Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen e.V.*, Köln, Arbeitsausschuss Elektronisches Rechnen, Heft 8. 168 S. mit 43 Abb. Wiesbaden 1962, Bauverlag G.m.b.H. Preis 16 DM (in Glanzfolieneinband).

Grosse Dampfkraftwerke. Planung, Ausführung und Bau. Herausgegeben von *K. Schröder*. Zweiter Band «Die Lehre vom Kraftwerksbau». 740 S. mit 528 zum Teil farbigen Abb. Berlin 1962, Springer-Verlag. Preis 166 DM.

Was ist Stahl? Eine Stahlkunde für jedermann. Von *L. Scheer*. Zwölfte erweiterte Auflage. 131 S. mit 49 Abb. und einer Tafel. Berlin 1962, Springer-Verlag. Preis 9 DM.

Arbeitsmappe für den Konstrukteur. Die gebräuchlichsten Formeln des Maschinenbaues in Leitertafeln dargestellt. Von *E. Pfannkoch*. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage. 88 Arbeitsblätter in Plastik-Ringmappe. Düsseldorf 1962, VDI-Verlag. Preis 74 DM.

Wettbewerbe

Brücken über die Reuss bei Grüeblichachen und Ibach LU. Diese beiden Projektwettbewerbe, zu denen das Baudepartement des Kantons Luzern vier bzw. fünf Bewerber eingeladen hatte, beurteilten als Fachleute Dir. Dr. R. Ruckli, Bern, Kant.-Ing. H. Ulmi, Stading, J. Jakob, Kantonsbaumeister B. von Segesser, Ing. R. Becker SBB, Ing. B. Zanolari, alle in Luzern, Prof. Dr. B. Thürlimann, Zürich, Arch. M. Kopp, Kilchberg. Ergebnis:

Grüeblichachen-Brücken:

1. Preis (12000 Fr.) E. Toscano, Mitarbeiter B. Bernardi, Zürich
2. Preis (8000 Fr.) Plüss, Stucki & Hofacker, Mitarbeiter P. Högl, Zürich
3. Preis (7500 Fr.) Desserich & Funk, Luzern, Mitarbeiter P. Baumann, K. Tschopp
4. Preis (2500 Fr.) Altorfer, Cogliatti & Schellenberg, Zürich

Ibach-Brücke:

1. Preis (11000 Fr.) W. Schröter, Luzern und E. Zurmühle & N. Ruoss, Zürich
2. Preis (9000 Fr.) Bell, Kriens
3. Preis (5000 Fr.) Dr. Max Herzog, Aarau
4. Preis (4000 Fr.) Schwarzenbach & Huber, Zürich
5. Preis (1000 Fr.) Rudolf Dick, Luzern

Die Ausstellung im Dachgeschoss des Zentralschweizerischen Technikums Luzern dauert noch bis Samstag, 4. Dezember. Öffnungszeiten 7.30 bis 18.30 h, am Samstag nur bis 12 h.